

SCHOOL-SCOUT.DE

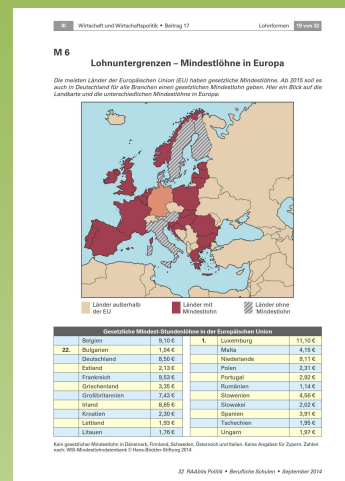
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mehr als nur Geld - unterschiedliche Lohnformen im Vergleich

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Mehr als nur Geld – unterschiedliche Lohnformen im Vergleich



"TRINKGELD? HEY, DANK IHRES GEHALTES KÖNNEN SIE SICH KEINE GEFÄHRLICHEN SACHEN WIE SCHNELLE AUTOS, ALKOHOH ODER RISKANTE SPORTARTEN LEISTEN! ALSO SEIEN SIE MIR DANKBAR, JUNGER MANN!"

Zeichnung: © Karsten Schley/www.Toonpool.com

Von Steffen Kriese, Mannheim

Mit Illustrationen von Oliver Wetterauer

Dauer	3 Stunden
Inhalt	Grundlagen der Entlohnung diskutieren; die Lohnformen Zeitlohn, Akkordlohn, und Prämienlohn erklären; die Vor- und Nachteile der jeweiligen Lohnformen erläutern; Brutto- und Nettolöhne berechnen; die Eignung verschiedener Lohnformen für unterschiedliche Berufe beurteilen; die Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes im EU-weiten Vergleich einordnen
Ihr Plus	aktuelle Zahlen zu Mindestlöhnen als Folie und ein Rätsel mit den wichtigsten Fachbegriffen

Fachliche Hinweise

„Arbeit ist das halbe Leben“ – dieser Spruch zeigt, welche große Rolle die Arbeit und insbesondere die Erwerbsarbeit in unserem Leben spielt. Die meisten Erwerbstätigen gehen aber nicht nur aus reiner Freude und Selbsterfüllung einer Arbeit nach – vielmehr dient die Entlohnung der Arbeit vor allem der Sicherung des Lebensunterhalts. Das Einkommen aus Erwerbsarbeit ist dabei zugleich auch die Grundlage für unsere Altersversorgung.

Lohn oder Gehalt?

Das, was ein Arbeitnehmer – also ein abhängig Beschäftigter – für seine Tätigkeit erhält, wird auch als Entgelt, Lohn oder Gehalt bezeichnet. Häufig wird der Begriff „Lohn“ im weiteren Sinne und damit synonym zu den Begriffen „Entgelt“, „Entlohnung“, „Vergütung“ oder „Verdienst“ verwendet. Unter Lohn im engeren Sinne versteht man das Arbeitseinkommen des gewerblichen Arbeitnehmers, also des Arbeiters. Das Gehalt ist die Vergütung für Angestellte. In Entgelttarifverträgen wird die Trennung zwischen der Bezahlung von Angestellten und Arbeitern – also zwischen Lohn und Gehalt – aufgehoben. Beispielsweise hatte der Tarifvertrag über das Entgelt-Rahmenabkommen (ERA-TV) in der Metall- und Elektroindustrie aus dem Jahr 2003 zum Ziel, eine größere Entgeltgerechtigkeit zu schaffen: Die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten sollte beseitigt und deren Entgelt vereinheitlicht werden. Die Begriffe „Arbeiter“ und „Angestellte“ wurden konsequenterweise durch den Begriff „Beschäftigte“ ersetzt.

Welche Lohnformen gibt es?

In diesem Beitrag liegt der Fokus auf den folgenden Formen der Entlohnung: einerseits Zeitlohn, andererseits Akkordlohn sowie Prämienlohn als Formen des Leistungslohns. Beim **Zeitlohn** wird der Arbeitnehmer ausschließlich nach seiner geleisteten Arbeitszeit bezahlt. Diese Lohnform eignet sich vor allem für Berufe, bei denen zum einen die tatsächlich erbrachte Leistung nur schwer zu messen ist – beispielsweise bei Bürotätigkeiten –, bei denen zum anderen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wichtiger sind als die Arbeitsmenge. Beim **Akkordlohn** wird der Arbeitnehmer nach seiner Arbeitsleistung entlohnt. Diese muss messbar sein, sodass zum Beispiel nach der Zahl der produzierten Stücke bezahlt werden kann. Diese Art der Entlohnung steigert mit Sicherheit die individuelle Arbeitsleistung – allerdings kann sie auch zu überhastetem, unkonzentriertem und ungenauem Arbeiten führen. Der **Prämienlohn** zählt wie der Akkordlohn zum Leistungslohn. Beim Prämienlohn wird ein Grundlohn gezahlt, der durch zusätzliche Prämien ergänzt wird. Leistungsprämien werden beispielsweise für besonders gute Arbeitsqualität oder für Verbesserungsvorschläge gewährt. Die Prämien sollen die Mitarbeiter anspornen, ihre Arbeitsleistung zu verbessern.

Wie sind Ausbildungsvergütungen einzuordnen?

Vergütungen für Auszubildende waren nicht immer eine Selbstverständlichkeit: In der mittelalterlichen handwerklichen Ausbildung mussten sogar – umgekehrt – die Lehrlinge ihrem Meister ein Lehrgeld zahlen. Erst seit dem 20. Jahrhundert erhielten Handwerkslehrlinge zunehmend eine sogenannte Erziehungsbeihilfe gewährt. Die industrielle Lehrlingsausbildung gewann in dieser Zeit immer mehr an Bedeutung. Die erstarkten Gewerkschaften waren der Meinung, dass jedes Lehrverhältnis ein Arbeitsverhältnis sei. Deshalb sollte die Lehrlingsvergütung als Lohn bezahlt und deren Höhe tarifvertraglich geregelt werden. Die Handwerkskammern wiederum beanspruchten das Recht, die Höhe der Vergütung selbst festzulegen: Sie fassten die Lehrlingsvergütung nicht als Lohn, sondern als finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt des Lehrlings auf. Mit dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) von 1969 wurde die betriebliche Berufsausbildung erstmals umfassend geregelt. Darin wurde festgelegt, dass Auszubildende „eine angemessene Vergütung“ erhalten müssen (§ 17 Vergütungsanspruch), die mit den Lehrjahren ansteigt. Die Vergütung ist für die Zeit der Teilnahme am Berufsschulunterricht (§ 15 Freistellung) weiterzuzahlen (§ 19 Fortzahlung der Vergütung). Bei den meisten Auszubildenden wird die Höhe der Ausbildungsvergütung durch Tarifverträge festgelegt.

Wie viel Auszubildende in ihrem jeweiligen Beruf verdienen, hängt in erster Linie von der jeweiligen Branche ab. So kann es sein, dass Azubis im selben Beruf unterschiedlichen Lohn erhalten. Beispielsweise wird eine Bürokauffrau, die ihren Ausbildungsplatz in der Metallbranche hat, nach dem Tarifvertrag der IG Metall bezahlt. Dagegen erhält eine Bürokauffrau in der Bekleidungsindustrie einer Ausbildungsvergütung entsprechend dem Tarifvertrag dieser Branche. Teilweise werden auch in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Tarifverträge abgeschlossen.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie wird Arbeit entlohnt? Dieses Thema ist für junge Auszubildende interessant: Schließlich erhalten sie – zumindest in der betrieblichen Ausbildung – eine Ausbildungsvergütung und damit eine Mindestentlohnung für ihre Arbeitsleistung gezahlt. Ein Großteil der Auszubildenden geht zudem einem Nebenjob nach, um ihr Einkommen aufzubessern.

Als Einstieg ins Thema setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage auseinander, ob Auszubildende – wie Fachkräfte – nach ihrer erbrachten Leistung bzw. nach ihrer tatsächlichen Anwesenheit im Betrieb entlohnt werden sollten. Sie werden sich darüber bewusst, dass Löhne entweder nach Zeit oder nach Leistung gezahlt werden. Die Lernenden können die Aufgaben im Team lösen und so ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Die letzte Stunde dient der Ergebnissicherung. Anschließend sind sie in der Lage, die Eignung bestimmter Lohnformen für unterschiedliche Berufe zu beurteilen.

Stundenverlauf

Stunden 1	Wofür Arbeitnehmer entlohnt werden
Intention	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in der ersten Stunde mit der Tatsache unterschiedlich hoher Löhne und der Frage nach verschiedenen Möglichkeiten der Berechnung von Löhnen auseinander.
Materialien M 1–M 2	In M 1 betrachten die Lernenden, wie sich die Ausbildungsvergütungen in 20 ausgewählten Berufen unterscheiden. Auf dieser Grundlage diskutieren die Jugendlichen, ob Auszubildende nach ihrer erbrachten Leistung bzw. ihrer tatsächlichen Anwesenheit im Betrieb bezahlt werden sollten. M 2 führt den Schülerinnen und Schülern den wesentlichen Unterschied zwischen den Lohnformen vor Augen.

Stunden 2	Welche Lohnformen gibt es?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Grundwissen über drei unterschiedliche Lohnformen.
Materialien M 3–M 5	M 3 befasst sich mit dem Zeit-, M 4 mit dem Akkord- und M 5 mit dem Prämienlohn. In der Erläuterung wird auch der Beteiligungslohn kurz erklärt. Die Lernenden erarbeiten sich die Definition sowie die Vor- und Nachteile der jeweiligen Lohnform. Dies kann auch in Gruppenarbeit erfolgen. Die Lernenden präsentieren ihren Mitschülerinnen und Mitschülern diejenige Lohnform, die sie sich in ihrer Gruppe gemeinsam erarbeitet haben. Bei der Besprechung dient die Tabelle in M 9 der Ergebnissicherung für die ganze Lerngruppe.

Stunden 3/4	Das Einkommen ist politisch – Mindestlöhne und Lohnentwicklung
Intention	Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes sowie die Entwicklung des Niedriglohnssektors in Deutschland waren und bleiben umstritten. Hier werfen die Lernenden einen Blick auf die Zahlen dazu.
Materialien M 6–M 9	Die Lernenden erstellen aus den Zahlen in M 6 ein Ranking und setzen dieses anschließend grafisch um. Damit veranschaulichen sie die Spreizung der Mindestlöhne in den EU-Ländern. Sie erfahren, wie die Position Deutschlands im Vergleich mit den anderen Mitgliedsstaaten der EU einzuordnen ist. Bei der Besprechung der Grafik in M 7 hilft die Vorgabe von Aussagen, die die Schülerinnen und Schüler als wahr oder falsch markieren sollen. In M 8 lesen die Jugendlichen ein Interview mit einem Motivationsforscher. Sie diskutieren anschließend darüber, welche Rolle finanzielle Aspekte bei der Arbeitsmotivation spielen. M 9 fasst die wichtigen Ergebnisse übersichtsartig zusammen. Die Lernenden wenden hier ihr Wissen an: Sie begründen, welche Lohnform für verschiedene Berufe jeweils angemessen ist. Darüber hinaus berechnen Sie den Bruttolohn im Unterschied zum Nettolohn.

Lernkontrolle
In M 10 wird das neu erworbene Wissen spielerisch in einem Rätsel abgefragt.
M 11 ist ein Vorschlag für eine abschließende Lernerfolgskontrolle in Form eines Multiple-Choice-Tests. Neben Fragen zu Definition und Merkmalen der unterschiedlichen Lohnformen geht es auch um den gesetzlichen Mindestlohn und die damit verbundenen Ziele.
Das Glossar M 12 kann den Lernenden an die Hand gegeben werden. Hier sind die wichtigsten Begriffe aus dieser Unterrichtsreihe einfach erläutert.

Ergänzendes Material

Internetadressen

www.brutto-netto-rechner.info

Diese Internetseite enthält eine übersichtliche Eingabemaske, mit deren Hilfe man das Nettogehalt ermitteln kann. Alle Abzüge sowie individuelle steuerliche Gesichtspunkte wie Steuerklasse, jährlicher Steuerfreibetrag u. Ä. werden dabei berücksichtigt.

www.destatis.de

Auf der Seite des Statistischen Bundesamtes sind aktuelle Zahlen zu wirtschaftlichen Indikatoren zu finden. Unter anderem lassen sich die Zahlen zu derzeit gezahlten Arbeitsentgelten sowie zu Arbeitskosten aufrufen.

www.gehaltsvergleich.com

Diese Seite bietet eine kostenlose Datenbank, mit der man den Wert der eigenen Arbeitskraft mit derjenigen anderer Menschen bzw. Berufe vergleichen kann.

www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/psychologie-wenn-geld-als-belohnung-versagt-a-661742.html

Arbeiten wir in unserer Gesellschaft mit dem richtigen Belohnungssystem? Dieser spannenden Frage geht dieser Hintergrundartikel nach. Auch wenn es einen wichtigen Unterschied zwischen Lohn und Belohnung gibt: Auf eine Belohnung hat man nicht unbedingt einen Anspruch, dagegen wird der Lohn als Entgelt für eine Arbeit oder eine Leistung bezahlt. Dieser Artikel eignet sich auch als Grundlage für ein Schülerreferat zum Thema Leistungsanreize und Motivation.

Materialübersicht

Stunde 1 Wofür Arbeitnehmer entlohnt werden

- M 1 (Sb) Was bekomme ich dafür? – Ein Blick auf verschiedene Ausbildungsberufe
M 2 (Tx) Lohn als Tauschgeschäft

Stunde 2 Welche Lohnformen gibt es?

- M 3 (Ab) Wenn Zeit Geld ist – der Zeitlohn
M 4 (Ab) Bezahlung nach Leistung – zum Beispiel der Akkordlohn
M 5 (Ab) Wer bekommt eine Prämie? – Der Prämienlohn

Stunde 3 Das Einkommen ist politisch – Mindestlöhne und Lohnentwicklung

- M 6 (Fo) Lohnuntergrenzen – Mindestlöhne in Europa
M 7 (Sb) Mehr Lohn = mehr Einkommen? – Ein Blick auf die Entwicklung
M 8 (Tx) Die motivierende Wirkung des Geldes – ein Interview mit einem Motivationsforscher
M 9 (Tx) Unterschiedliche Lohnformen – das Wichtigste auf einen Blick

Lernkontrollen

- M 10 (Lek) Zwanzig Fragen zu zwölf Begriffen – ein Rätsel zu den Lohnformen
M 11 (Lek) Lohnformen und Mindestlohn – zehn Dinge, die ich wissen muss
M 12 (Gl) Rund um Lohnformen – die wichtigsten Begriffe

Minimalplan

Sie haben nur eine Unterrichtsstunde Zeit? Dann lassen Sie die Materialien zu den Lohnformen (**M 3**, **M 4** und **M 5**) als Hausaufgabe bearbeiten. In einer Gruppenarbeitsphase vergleichen die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse und füllen die Tabelle **M 9** für je eine Lohnform aus. Anschließend wird die Tabelle – als Zusammenfassung der Ergebnisse – im Plenum besprochen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mehr als nur Geld - unterschiedliche Lohnformen im Vergleich

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

